

Protokoll Pfarrgemeinderat
Seelsorgeeinheit Karlsruhe Südwest

Termin:	6.2.2018, 19:30 Uhr im ÖGZ Oberreut, Saal
---------	--

Protokoll	Sitzungsleitung
Mattias Ulbrich	Johannes Rastetter

Teilnehmer/innen					
Matthias Koffler	a	Christian Pachtner	a	Philipp Bertsch	a
Klaus Bock	a	Magarete Dages	a	Sabine Bock	a
Elke Palat	a	Engelbert Schätzle	a	Andrea Erlacher	e
Veronika Weiler	a	Danuta Schymczyk	a	Alexander Maier	a
Ingrid Weniger	a	Klaus Keller	e	Johannes Rastetter	a
Gudrun Jüngert	a	Bernhard Legeland	a	Heiko Graß	ne
Simon Bayer	a	Dr. Mattias Ulbrich	a	Hildegard Zimmermann	e
Martin Schwall	a	Marco Pieschkalla	ne		
Maximilian Schlimm	e	Agnes Obert	e	Dr. Rüdiger Schmidt	a
Nicole Wehrmarker	a	Gabriele Schöller	a ¹	Philipp Rudiger	ne

a=anwesend, e=entschuldigt, ne=nicht entschuldigt, 1 ab 20.15 Uhr

Als Gast: Simon Erhard (Präsentation des Schutzkonzepts)

Tagesordnung	
<p>Johannes Rastetter eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden.</p> <p>Zum geistlichen Impuls liest Danuta Schymczyk eine Passage aus der Enzyklika <i>Licht des Glaubens</i> von Papst Franziskus vor.</p> <p>Herr Rastetter stellt die Beschlussfähigkeit fest (13 von 21 anwesend). Es gab keine Einsprüche zu den Protokollen der letzten zwei Sitzungen. Die Tagesordnung wurde um zwei Punkte „Bericht der Fenstergruppe Oberreut“ und „Sonstiges“ erweitert und genehmigt.</p>	<p><i>Beginn:</i> <i>19:34 Uhr</i></p>
<p>TOP 2: Schutzkonzept (S. Erhard)</p> <p>Herr Erhard führt noch einmal ins Thema ein und stellt das generelle Vefahren vor. Geplant ist es heute, die Ergebnisse der Klausur aufzubereiten, die Eckpunkte des zu erarbeitenden Schutzkonzepts zu konsolidieren und zur Abstimmung zu stellen. Herr Erhard fasst das dann als Arbeitsauftrag auf, die Punkte in Schriftform zu bringen und dann in einer der nächsten Sitzungen das Konzept final zu verabschieden.</p> <p>Vorschlag zur Gliederung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einleitung 2. Grundhaltung - „Wertschätzung und Respekt“ & „Kultur der Achtsamkeit“ 3. Entstehung und Weiterentwicklung, insb. deren Modalitäten 4. Präventionsbausteine 5. Interventionsplan 6. Verbindlichkeit <p>Insbesondere bei den Entscheidungsmodalitäten zur Weiterentwicklung werden konkrete Entscheidungen bei der Abstimmung des konkreten Konzepts anstehen.</p> <p>Herr Erhard sieht insbesondere auch eine Formulierung von Konsequenzen bei Nichtbeachtung/Verletzung des Konzepts für wichtig.</p> <p>Frau Weiler schlägt vor, Punkt 3 vor Punkt 2 zu platzieren.</p> <p>Aus den Vorbesprechung wurde überlegt, ob das Intervall zur Wiedervorlage</p>	

<p>einer Unbedenklichkeitserklärung mit 2 Jahren zu eng gewählt ist. In der Diözesanverwaltung selbst wird ein Intervall von 5 Jahren verwendet.</p> <p>Frau Weniger wundert sich, dass wir an versch. Punkten von den Bistumsvorgaben abweichen. Sie schlägt vor, dass wo möglich die Vorgaben auf die Ehrenamtlichen zu übertragen, vor allem auch, damit nicht der Argwohn gegenüber Ehrenamtlichen scheinbar geschürt wird.</p> <p>Herr Koffler gibt zu bedenken, dass wir auf keinen Fall die Personengruppe der Opfer unbeachtet lassen dürfen. Alle von uns geplanten Maßnahmen dürfen nicht dazu führen, dass sich Personen unnötig an sehr schlechte Momente aus der Vergangenheit erinnern oder diese nacherleben müssen.</p> <p>Frau Weniger regt an, konkrete Adressen in das Konzept mit aufzunehmen.</p> <p>Die Zielsetzung ist: Das Konzept soll satzungähnlich angelegt sein, verschriftlicht vorliegen, und soll veröffentlicht werden.</p> <p>Herr Pachtner findet wichtig, dass konkret formuliert wird, wer welche Schulung absolvieren muss. Der Umgang (in Form konkreter Handlungsanweisungen) mit nicht aufgearbeiteten vergangenen Fällen soll in der Ordnung Erwähnung finden.</p> <p>Antrag: Herr Erhard soll den Auftrag erhalten, auf Basis der auf der Klausur ausgearbeiteten Punkte und heute vorgestellten und diskutierten Planung einen schriftlichen Entwurf des Schutzkonzeptes der Seelsorgeeinheit zu erstellen.</p>	<p>Abstimmung: einstimmig</p>
<p>TOP 3: Aussprache zur Rückmeldung LEVI vom Ordinariat und weiteres Vorgehen</p> <p>Matthias Koffler ist vom Bericht aus Freiburg enttäuscht – es sei ein aus Textbausteinen zusammengesetzter Bericht, der mit den uns von Herrn Bitsch vermittelten Vorbereitungskommentaren teilweise im Widerspruch stehe.</p> <p>Herr Schmidt findet den Freiburger Bericht gelungener. Er zähle einige Schwachpunkte bei uns, die zutreffend den Finger auf die Wunde legten.</p> <p>Herr Ulbrich sieht als einzige Übereinstimmung, das beide Berichte die fehlende Pastorkonzeption anmahnen. Herr Rastetter betont, dass die Leitsätze als guter Ausgangspunkt für diese Konzeption erwähnt werden.</p> <p>Frau Bock findet die Ansprüche, die Freiburg an uns stellt, zu hoch. Die Pastorkonzeption sei im Moment eigentlich zu viel für uns.</p> <p>Frau Weiler regt an, dass es ein erster Ansatz sei, die bei LEVI durchgeführten pdca-Zyklen unseren Leitsätzen zu zuordnen.</p> <p>Herr Ulbrich findet die professionelle Erwartungshaltung an den (nicht unerheblich) ehrenamtlich verfassten Bericht ziele an eigentlichen Problemen vorbei.</p> <p>Frau Palat stört sich am Absatz, der das Ehrenamt so hervorhebt, weil das unserer Situation nicht gerecht werde.</p> <p>Herr Schmidt findet, dass es viele Punkte gebe, die unserer Aufmerksamkeit bedürfen, insbesondere die Umsetzung einer Pastorkonzeption.</p> <p>Herr Rastetter stellt den Antrag: Auf der Klausur soll die Weiterentwicklung der Leitlinien zu einer Pastorkonzeption erarbeitet werden.</p>	<p>Abstimmung: 6 / 0 / 8</p>
<p>TOP 4: Aktueller Planstand neues Gemeindehaus Heilig-Geist</p> <p>Es gibt noch keine Rückmeldung von Freiburg bzgl. Baugenehmigung. Herr Sester (Geschäftsführer der Gesamtkirchengemeinde) wurde mit dem Finanzierungsplan beauftragt. Ebenso soll er die versch. Verträge über Freiburg</p>	

<p>erstellen lassen. Der Architekt hat den Auftrag ein Generalunternehmerangebot vorzulegen. Der Caritasverband soll sich äußern, wie sie sich im Projekt einbringen können; dafür gibt es auch erste Ideen.</p> <p>Herr Koffler wird mit den betreffenden Personen sprechen und sie an ihre „Hausaufgaben“ erinnern.</p> <p>Das Möbiliar in St. Barbara (Kegelbahn) muss zeitnah an Hatz-Moniger zurückgegeben werden.</p> <p>Wir können Gegenstände aus Hlg-Geist in Barbara zwischenlagern aufgrund des zeitl. Verzugs. Es gibt Pläne für die anderen Räume für Umlagerung.</p> <p>Aber „Es geht weiter ...“</p>	
<p>TOP: Bericht aus der Gruppe zur Neugestaltung der Fenster, Oberreut</p> <p>Herr Schätzle berichtet aus der Projektgruppe, die sich bisher 6 mal getroffen hat.</p> <p>Es geht um die Neugestaltung der Fenster links und rechts des Altars in der Thomas-Morus-Kirche.</p> <p>Es sollen 4 Künstlerinnen und Künstler angefragt werden, je einen Entwurf zu verfassen.</p> <p>Kostenpunkt: Jede angeschriebenen Künstlerin, jeder Künstler erhält 1.500€ als Pauschalvergütung. Bei evtl. Auftrag wird dieses Honorar verrechnet.</p> <p>Eine Jury aus Fachkundigen und Gemeindegliedern kürt aus den Vorschlägen die Gewinnerin oder den Gewinner. Der PGR entscheidet letztendlich über die Umsetzung.</p> <p>Herr Schätzle stellt den Antrag: „Der PGR soll sich für eine Zustimmung zur Beantragung eines eingeschränkten (mit ausgewählten Künstlern) Wettbewerbs (Auslobung) beim Ordinariat aussprechen.“</p>	<p>(zu Beginn in TO aufgenommen)</p> <p>Abstimmung: 13 / 1 / 0</p>
<p>TOP 5: Bericht Firmung / Firmweg</p> <p>Herr Bock berichtet vom letztjährigen Firmvorbereitungsweg. Er zitiert dazu P. M. Kollig (SSCC) zunächst aus einem Heft zur Firmvorbereitung des Bistums Münster:</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div data-bbox="124 1451 646 2000" style="width: 45%;"> <p>Die Erwartungen, die Menschen an die Firmung und an die Firmlinge, an Katechetinnen und Katecheten, an Hauptamtliche in der Pfarrei und an die Firmspender haben, bleiben vielfältig und diffus. Firmung wird in der Spannung zwischen Geschenk und Leistung gedacht. Entscheidend ist, dass die Firmlinge als Menschen wahrgenommen werden, die uns etwas zu sagen haben; die bereits Lebenserfahrungen mitbringen; und durch die Gott etwas mitzuteilen hat für die Kirche und die gesamte Gesellschaft.</p> </div> <div data-bbox="646 1619 1157 1854" style="width: 45%; text-align: center;"> <p>Den Jugendlichen Gruppenerfahrung zu ermöglichen und gleichzeitig die Individualität und das Besondere jedes Firmlings wahrzunehmen, ist eine der Anforderungen an die Konzepte.</p> </div> </div> <p>Auch dieses Mal gab es eine persönliche Anmeldung für die Firmanden, sie sollten auch die Seelsorgeeinheit kennenlernen. Ein Novum dieses Mal: „Oase</p>	

<p>der Stille“ an den Abenden der Woche vor der Firmung. Die Firmlinge erhielten als Geschenk das Buch „Was ich Dir zur Firmung wünsche“ (v. S. Sigg), dem auch Texte in der Vorbereitung und in der Firmmesse entnommen wurden. Die versch. Firmfahrten hatten je ihr eigenes Gepräge.</p> <p>Es wurde eine Evaluation unter den Firmlingen anhand von Schulnoten durchgeführt. Das Firmteam hat sich zur Reflexion getroffen.</p> <p>10 Ehrenamtliche haben zusammen mit den Hauptamtlichen diese große Aufgabe gestemmt, es sei Zusammenarbeit auf Augenhöhe gewesen. Herr Bock würdigt die Zusammenarbeit im Team, mit Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen. Frau Schwarz-Düser hat beim Grafiklayout schöne Akzente setzen können. Herr Dr. Mayer war ein angenehmer, „pflegeleichter“ Firmspender.</p> <p>Besonderen Wert legte Herr Bock auf wertschätzende Kommunikation, beispielsweise beim „Hinterhertelefonieren“ hinter den Jugendlichen. Er sagte statt „Du hast gefehlt“ eher etwas im Duktus von „Du hast <i>uns</i> gefehlt, schade“. Das kam sehr gut an.</p> <p>Herr Bock zitiert weiter Ottmar Fuchs „Sakramente – immer gratis, nie umsonst“:</p> <p>Ottmar Fuchs zeigt auf: Weil Gottes Liebe bedingungslos ist, dürfen auch die Sakramente, darf auch ihr Empfang nicht an Bedingungen geknüpft werden, da dies ihrem Wesen widerspricht. Sakramente sind keine Herrschaftsmittel, sie taugen nicht zur Disziplinierung. Sie sind immer gratis, aber nie umsonst, nie wertlos und wirkungslos. Sie vermitteln Gottes unerschöpfliche Gnade - nicht lax, sondern loslassend, nicht rigoros, sondern befreiend, nicht festhaltend, sondern mitgehend und mittragend. Und setzen so die Menschen frei in ihre je eigenen Lebenswege.</p> <p>Herr Rastetter dankt allen Beteiligten und findet, die Arbeit im Firmteam habe wieder viel Spaß gemacht.</p>	
<p>TOP 6: Planung Agape Osternacht</p> <p>Frau Jüngert hat Namenslisten für Aufbau und Abbau für die Agapefeier nach der Osternacht vorbereitet. Aufbau: Samstag, 30.3.18 um 10 Uhr Abbau: Samstag/Sonntag, nach Ende der Feier.</p>	
<p>TOP: Verschiedenes</p> <p>Herr Bock möchte seinen angekündigten spirituellen Impuls „Gottesbild im PGR“ im Rahmen der nächsten Klausur anbringen, da der Rahmen geeigneter ist als eine Abendsitzung.</p> <p>Frau Weiler berichtet, dass wir in nächster Zeit eine Praktikantin haben werden. Eine angehende Gemeindefereferentin wird für 5 Wochen sie begleiten.</p> <p>Frau Weiler weist auf den Fastenweg hin: Jeweils sonntags um 17 Uhr ist der Treffpunkt vor einer Kirche der SE. Man macht sich auf den Weg durch die SE.</p> <p>Am 26.2. ist Fachtag für Religionspädagogik zum Thema interreligiöses Lernen. Referentin ist Frau Helmchen-Menken.</p>	<p>(zu Beginn in TO aufgenommen)</p>
<p>Herr Rastetter bedankt sich und beendet die Sitzung. Die nächste Sitzung</p>	<p><i>Ende:</i></p>

findet am 18.04.2018 in St. Josef Grünwinkel statt.	21:59 Uhr
---	-----------

Abstimmungen sind angegeben als „Dafür / Dagegen / Enthaltungen“.

Karlsruhe, 6.2.2018

Für das Protokoll

Protokollantin oder Protokollant

Vorsitzende oder Vorsitzender